

Über 100 Jahre Ingenieurbüro Pirlet

Am 15. November hat die Ingenieurgesellschaft Pirlet & Partner ein ganz besonderes Firmenjubiläum gefeiert: Im ersten Jahr der „neuen Zeitrechnung“ blickte sie zurück auf über 100 Jahre Ingenieurtradition im Bauwesen. Bereits 1909 hatte Josef Pirlet sein Büro für Baukonstruktionen in Aachen gegründet. Er steuerte sein wachsendes Unternehmen durch die Wirren zweier Weltkriege, wechselnde politische Systeme und Wirtschaftskrisen bis 1961, das Jahr in dem er hochgeehrt verstarb. In Anerkennung seiner Lebensleistung als Ingenieur, insbesondere seiner Verdienste um die Aachener Baudenkmäler Dom und Rathaus, wurde anlässlich seines 75. Geburtstages im Jahr 1955 eine Straße an der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH Aachen nach ihm benannt und ihm das große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Des Weiteren wurde Josef Pirlet zum Comtur des Sylvesterordens ernannt.

Nach seinem Tod führte sein Sohn Eugen Pirlet das Ingenieurbüro fort, ebenso die von beiden gemeinsam gegründete ISTEK-Stahlgesellschaft, von der die Patente des Neptun-, Sigma-, Tor- und Rippentorstahls gehalten wurden. Mit dem Rippentorstahl III, aus relativ einfachem Vormaterial durch Kaltverformung zu leistungsfähigem Betonstahl veredelt, wurde wesentlich zum Wiederaufbau Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg beigetragen.

Eugen Pirlet verstarb 1985 viel zu früh im Alter von nur 57 Jahren. Heute leiten Alexander Pirlet und sechs Partner die Ingenieurgesellschaft mit ihren 40 Mitarbeitern an den beiden Standorten Köln und Bergisch Gladbach.

Im Jahr 1999 wurde Alexander, als dritter Pirlet, wie schon vor ihm sein Vater und Großvater, als Prüfingenieur für Baustatik zugelassen. Dies war ihm im Jahr des 90-jährigen-Firmenjubiläums Anlass, an der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH-Aachen den „Pirlet-Preis“ zu stiften, mit dem Diplom- bzw. Promotionsarbeiten dotiert sowie Auslandsstipendien an Studierende der Fakultät vergeben werden. Neben Alexander Pirlet



Pirlet & Partner-Geschäftsführung (v.l.n.r.): Dr.-Ing. Henric Bierwirth, Kurt Pesch, Alexander Pirlet, Dr.-Ing. Jörg Rößeler



Die Mitarbeiter von Pirlet & Partner mit ihren Familien vor dem Reisspeicher aus Sulawesi im neu erbauten Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln

sichern drei weitere Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft die Bürotradition mit ihrer Verpflichtung zu innovativem, dabei aber solidem und verantwortungsbewusstem Ingenieurwesen: Kurt Pesch – Prüfingenieur für Eisenbahnwesen, Dr. Jörg Rößeler – saSV für Brandschutz und Dr. Henric Bierwirth – saSV für die Prüfung der Standsicherheit.

Neben den Hochbauten, die von den drei Generationen Pirlet durchgängig geplant oder baustatisch geprüft wurden, gab es über die Jahrzehnte wechselnde Schwerpunkte zwischen Kraftwerks- und Industriebauten, Brücken und U-Bahn Maßnahmen, Infrastrukturprojekten sowie Kulturbauten oder Warenhäusern. Darin zeigt sich bei aller Konstanz über so viele Jahre hinweg auch der Wandel der Zeit. Freude an Fortschritt und technischem Erfolg ist auch heute noch ein wichtiger Antrieb, doch hat sich in unserer Zeit etwas dazugesellt: das Bewusstsein um die Grenzen der Technik und die Achtung vor der Natur. Zwischen gestern und heute liegt nicht nur Geschichte, Tradition bedeutet vor allem auch Erfahrung – für die Zukunft! So war es folgerichtig, die 100 Jahre im Kreis von Freunden und Mitarbeitern sowie deren Familien zu feiern.

Gefeiert wurde in Köln im neu eröffneten Kulturzentrum am Neumarkt, vis à vis vom Kunsthaus Lempertz, in dem das Büro seit 1950 ansässig ist. Angela Spizig – Bürgermeisterin der Stadt Köln,

überbrachte ihre Grüße mit launigen Worten, aber auch gegossen in ein Bronzerelief.

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der IK Bau NRW, hob auf die Bedeutung des „Vier-Augen-Prinzips“ zur Gewährleistung von Sicherheit im Bauwesen ab, das laut Zeitungsmeldungen von der EU-Kommission in seinen Grundzügen auf Bilanzprüfungen übertragen werden soll, ein Ergebnis der jüngsten Finanzkrise. Direkt an die Kinder wandte er sich mit Aufforderung: Wenn ihr an eurer Zukunft mitbauen wollt, dann werdet Bauingenieure.

Zu den Gratulanten gehörten auch Bernhard Spithöver, Vorsitzender des VBI-Landesverbandes NRW.

Den musikalischen Rahmen gestalteten Schüler der Rheinischen Musikschule der Stadt Köln, zu deren Gunsten anlässlich der Feier erhebliche Spenden gesammelt werden konnten.

Ganz im Rhythmus der Vitruv'schen Trias informierte Alexander Pirlet die Gäste über die Firmitas des Gebäudes, beschrieben die Architekten Schneider + Sendelbach die Venustas des bedeutenden Kölner Neubaus und informierte Direktor Schneider über die Utilitas des Museums: Die Ausstellung „Der Mensch in seinen Welten“, die nach dem Festakt von den Gästen unter kompetenter Führung erlebt werden konnte, bevor der Abend in der großen Eingangshalle unter dem berühmten Reisspeicher aus Sulawesi ausklang.